

## Vorübergehende Schließung der Dienststellen des Stellvertreters des Führers.

Wie der Stadtleiter des Stellvertreters des Führers beauftragt, werden die Dienststellen des Stellvertreters des Führers in München und Berlin wegen der mit dem Reichsparteitag in Nürnberg verbundenen Arbeiten in der Zeit vom 31. August bis einschließlich 12. September geschlossen. In dieser Zeit können persönliche Besuche daher nicht angenommen werden. Da diese Dienststellen ohnehin mit Arbeiten überlastet sind, können in diesen Tagen nur Zuschriften von besonderer Wichtigkeit bearbeitet werden. Das Stadtsquartier des Stellvertreters des Führers befindet sich bis einschließlich 12. September in Nürnberg, „Hotel Deutscher Hof“, Fernsprecher Nr. 26 551.

### Der NS-Deutsche Frontkämpferbund auf dem Parteitag.

Im dem Parteitag in Nürnberg ist der NS-Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) am 9. September 1934 mit seinen Landesführern, einer Fahnenabordnung und einer Ehrenabteilung von 1200 Kameraden beteiligt. Die Ehrenabteilung wird von den Landesverbänden Hanja, Nordsee, Westfalen, Baden und Württemberg gestellt.

### Schirachs Rundfunkrede vorverlegt.

Die Stunde der jungen Nation im deutschen Rundfunk findet in dieser Woche am Mittwoch von 20.00 bis 20.30 Uhr statt, nicht wie ursprünglich vorgesehen von 20.35 bis 21.00 Uhr. Im Rahmen dieser Sendung spricht der Reichsjugendführer Walbur von Schirach von 20.00 bis 20.10 Uhr zur deutschen Elternschaft.

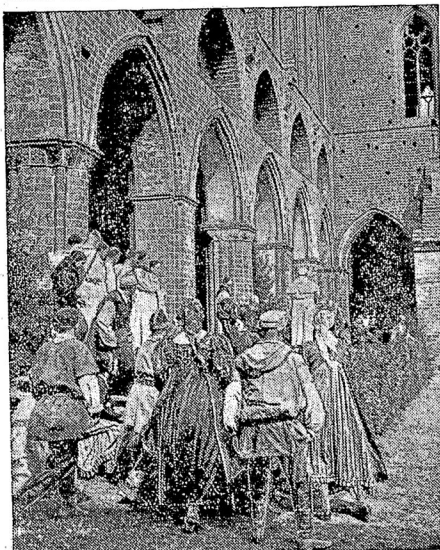
Der Abteilungsleiter Rundfunk der Reichsjugendführung ordnet hierzu an: Für die am Mittwoch, dem 29. August, abends von 20.00 bis 20.30 Uhr stattfindende Sendung Stunde der jungen Nation mit einer Rede des Reichsjugendführers ist die deutsche Elternschaft ordnungsgemäß Gemeinschaftsempfang für die gesamte Hitler-Jugend an. Besondere Anordnungen ergeben wegen der Länge der Zeit nicht. Die Abteilungsleiter sowie die Formationsführer setzen sich nach Möglichkeit mit den Funkwarten der NSD in Verbindung, um einen möglichst geschlossenen Empfang zu garantieren. Es darf keinen Hitler-Jungen und kein NSD-Mitglied geben, das am Mittwoch nicht den Reichsjugendführer hört. Abteilungsleiter R. gez. Carl Geiß, Gebietsführer.

## Das Festspiel von Chorin

### Die Choriner Heimatwoche eröffnet.

**Festpredigt von Prof. Loerzer.**  
In feierlicher Weise wurde in Chorin im Beisein von vielen Tausenden von Volksgenossen die Heimatwoche eröffnet. Den Auftakt bildete ein Festgottesdienst, bei dem der Prof. Dr. Loerzer, in der gewaltigen Kirchenhalle die Festpredigt hielt. „Über Kloster Chorin, wo führte er u. a. aus, lag als Parole das Wort „Bete und arbeite“. Man brauche sich nur Chorin anzusehen, das uns heute noch als ein feineres Gebet erscheine, um zu erkennen, wie groß die Macht jener war, die einst hier wirkten. In unser Volk ergehe die Mahnung, wachsam zu sein. Die Söning „Deutschland erwache!“, unter der einst die braunen Bataillone Adolf Hitlers marschierten, gelte für alle Zeiten. Wohl dem Volke, das festliche in Gläubigen! Denn ein Volk ohne Gott sei ein verlorenes Volk.“

Im Anschluss an den Gottesdienst fand im Klosterhof ein Festakt statt, bei dem Regierungsrat Hiele die Grüße des Staatsministers und Reichsministers Ruff, des Schirmherrn der Festspielwoche, überbrachte. Die Festansprache hielt Gaukultur- und Pressewart Joseph Buchhorn, der auf den großen Wert der Heimatfestspiele hinwies. Wir hätten im Dritten Reich noch viel ungenutztes Land vor uns, das noch aufzubauen sei, und da solle uns Chorin ein Bed- und Wahrung, ein Wahrung märkischer Heimatverbundenheit und deutscher Volksgenossenschaft sein. Vor mehr als 3000 Zuschauern wurden dann zum erstenmal aus dem Volksschauspiel „Chorin“ von Axel Dehm zwei Akte aufgeführt, die auf die Menge tiefsten Eindruck machten. Vierzehn Schauspielere Berliner Bühnen gaben ihr Bestes, tatkräftig unterstützt von Angehörigen der NSD, des NS-Kreischores Eberswalde, des NSV, 1860 und von Schülern der Eberswalder Schulen.



Eine Szene aus dem Heimatspiel „Der falsche Waldemar“

## Amtliche und parteiamtliche Bekanntmachungen des Kreises Teltow

### Amtliches

Die Anfechtungsgenehmigung gemäß § 13 des Anfechtungsgesetzes vom 10. August 1904 (Gel.-S. S. 227) haben beantragt:

Vor- und Nachname	Wohnort	für Neubau in Teltow
Ernst Braat	Berlin-Glücksdorf	
Raul Klefer	"-Friedenau	
Walter Buchholz	"-Kantzig	
Willy Scherbach	"-Kerthöfen	Schulendorf
August Kühn	Schulendorf	
Helmuth Reigel	Berlin N 65	Witzau

Etwasige Einsprüche gegen die Anfechtungen können binnen 7 Tagen bei mir erhoben werden. Die Pläne liegen bei dem Bürgermeister in Teltow und bei der Gemeindebehörden zur Einsichtnahme aus.

Berlin, den 24. August 1934.  
Landrat des Kreises Teltow. Rosenknecht.  
A. VII. B. 192.

### Parteiämtliche Bekanntmachungen

der N. S. D. A. P.

### Die Deutsche Arbeitsfront Gau Kurmark

teilt mit:  
Es wird hiermit noch einmal darauf hingewiesen, daß trotz der bestehenden Maßnahmen keine Betriebsführer (auch von landwirtschaftlichen Betrieben) in die Deutsche Arbeitsfront aufgenommen werden können.

gez. Heinz Wöhlbein, M. d. R.,  
Gauamtsleiter der NSDAP und DAFF Gau Kurmark.

## Aus dem Kreise und der Provinz.

### Wilhelm Kube beim Trachtenfest in Besschau.

Ansprache des Gauleiters an die SA, SS, SA und NSD. Das alte Spreewaldstädtchen Besschau hatte einen großen Tag. Das alljährliche Heimat- und Trachtenfest erfüllte die großen Erwartungen, die man darauf gemußt hatte. Welche Bedeutung gerade der nationalsozialistischen Staat solcher Pflege echten Heimat- und Volkstums entgegenbringt, ging aus der Anwesenheit des Gauleiters und Oberpräsidenten Wilhelm Kube hervor.

Bei herrlichem Sonnenwetter sah man schon in den Morgenstunden viele Gäste aus dem Spreewald, der Lausitz und weit darüber hinaus nach Besschau ziehen, wo in dem reichgegliederten Ort bald regster Verkehr herrschte. Mit freudigem Jubel wurde der gegen Mittag eintreffende Gauleiter begrüßt. Nach der Begrüßung und dem Abschreiten der Front der SA, SS, SA und NSD auf dem Hildard-Hellmann-Platz hielt der Gauleiter eine Ansprache, in der er sich zunächst an die Besschauer wandte. Diese Fahrt sei keine Vergnügungsfahrt, sondern Dienst an der Partei. Sodann behandelte der Gauleiter das Verhältnis zwischen SA und NSD. Nach wie vor bestehe das alte Kameradschaftsverhältnis, das in der Kampfbereitschaft geschnitten worden sei. Wenn einige wenige Leute sich nicht mehr dünkten als andere, so handelte es sich nicht um Nationalsozialisten. Es gebe keine Standesunterschiede und keine Klassen in der Partei. Wir sind Nationalsozialisten. Meinungsverschiedenheiten könnten zwischen einzelnen Parteimitgliedern auftreten. Sie würden in der Partei bereinigt. Das sei recht und gut so. Heute sei die Bewegung der Staat geworden, und die „Freiheit Wirt“, Staat und Bewegung werde von Adolf Hitler geführt.

Unmählich hatte sich der stattliche Festzug genähert, der ein anschauliches Bild von dem Leben und Gebräuchen der Spreewälder bot und von dem Gauleiter mit stichlichem Interesse verfolgt wurde. Vor dem verammelten Teilnehmern des Festzuges sprach Wilhelm Kube die folgende Rede über das Fest aus und betonte, daß der Nationalsozialismus echtes Volkstum stets fördere, da auf ihm der Begriff Heimat und Vaterland ruhe und wachse.

### Ortsbauernführertagung

Die Ortsbauernschaft Teltow teilt mit: In Anbetracht einer Ortsbauernführertagung am 23. Sonntag im Oktober in Berlin hatten sich außer dem Ortsbauernführer und dem Kreisbauernführer die Hauptabteilungsleiter, Abteilungsleiter und Ortsbauernführer der Ortsbauernschaft Teltow versammelt. Um der Besamntung nahmen ferner teil: der Landrat des Kreises Teltow Rosenknecht, der Vertreter des Kreisleiters der NSDAP, Propagandaleiter P. Raebding, und Vertreter des Wirtschaftsverbands Berlin und der Hauptgenossenschaft Kurmark III.

Ortsbauernführer Metze gab in seiner Rede seiner ganz besonderen Freude darüber Ausdruck, daß sich die Bauern des Kreises Teltow fast ohne jede Ausnahme für den Führer entschieden hätten. Der gute Ausgang der Volksbewegung ist zugleich ein Beweis für die ausgeglichene Zusammenarbeit zwischen der Ortsbauernschaft, der Staatsbehörde und den politischen Organen. Nachdem Hg. Metze einige berufsständische Fragen erläuterte, ergriff der Landrat des Kreises Teltow, Hg. Rosenknecht, das Wort. Hg. Rosenknecht betonte, daß es für ihn als Bauernpropädeut die vornehmste Aufgabe sei, den Gedanken von Blut und Boden innerhalb seines Kreises zu verankern. Im Gegensatz zu seinen Vorgängern der Systemzeit sei es sein Bestreben, den Kreis nicht vom grünen Tisch zu verwalten, sondern durch persönliche Führung auch mit dem kleinsten Dorf eine enge Verbundenheit zwischen seiner Behörde und den Teltower Bauern herzustellen.

Hg. Raebding hat die Teltower Bauern, sich mehr als bisher an den öffentlichen Veranstaltungen der Partei zu beteiligen. Auch er gab seiner Freude über die enge Zusammenarbeit von Staat, Partei und Reichsnährstand in der Ortsbauernschaft Ausdruck.

In der regen Schlußansprache wies der Ortsbauernführer darauf hin, daß sich manche unnötige Arbeit und manche Mißverständnisse leicht dadurch beheben lassen, daß die Bauern die Verordnungen der Regierung und des Reichsnährstandes in der öffentlichen Presse mehr beachteten. Er verwies dabei besonders auf das Kreisblatt und den Kurmarkischen Bauern.

### Bereidigung im Kreisbause

Landrat Rosenknecht verammelte am Freitag die Bauernschaft der Teltower Kreisverwaltung im geschmückten Kreisgasthaus zum Bereidigung. In seinen einleitenden Worten mahnte er die Beamten, dem hohen Wirkungsgefühl des Führers und Reichsführers Adolf Hitler nachzueifern. Der Bereidigung war die Bereidigung des Landrats durch den Kreisrat vorausgegangen.

Am Samstag wurden im Kreisbause die Bürgermeister und Amtsvorsteher von dem Landrat bereidigt. Der Landrat bewilligte gleichzeitig die Ortsleiterverwaltung, nur über die Gemeindebehörden zu bereidigen, die dann weiterhin die Bereidigung der Schöffen und Gemeindefürer vorzunehmen hätten.

### Nationalsozialisten in Kopenhagen

Die Lehrerin Fräulein Graese ist kürzlich von Schulendorf im Kreise Teltow an die Deutsche Schule nach Kopenhagen verlegt worden. Fräulein Graese hat inzwischen ihren Dienst in Kopenhagen angetreten und führt ihren Heimatort ihre ersten Eindrücke aus der Hauptstadt von Dänemark, die der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden sollen.

Kopenhagen hat alle nationalsozialistischen Einrichtungen, wie Ortsgruppe der NSDAP, NS-Frauenhilfe, Hitler-Jugend und NSD. Eine deutsche Lehrerin leitet den NSD, und auch der Führer der Hitler-Jugend ist ein deutscher Lehrer, ein Zeichen dafür, daß die Erziehungsarbeit in Kopenhagen an unseren deutschen Volksgenossen in tätige Hände gelegt worden ist.

Es interessiert ferner ein Zeitungsartikel, der kürzlich in Kopenhagen in der sozialdemokratischen „Politik“ veröffentlicht wurde und in dem der Redakteur etwa folgendes ausführt:

„Ich habe 10 Jahre im kaiserlichen Berlin zugebracht und kann versichern, daß ich niemals das Berliner Volk von derselben Herabwürdigung gegen Wilhelm II. geleidet habe wie gegen Hitler. Wie der Kaiser umgeben war von hohen Beamten in glänzenden Uniformen, ist Hitler der Mann ohne jeden Bräut. In seiner Begleitung befinden sich lediglich einige SA-Männer. Er lebt ohne Familie, ohne Hof, ohne Tradition. Selbst seine Gegner müßten seine Unantastbarkeit anerkennen. Seine Anhänger sehen in ihm ein Gebot der harten Arm, der Deutschland zu Größe und zum heiligen germanischen Reich deutscher Nation führen will.“

Diese klare Feststellung eines Redakteurs, der zweifellos dem Nationalsozialismus feilscht, ist außerordentlich erfreulich und der beste Beweis dafür, daß so, wie das deutsche Volk, auch die ganze Welt an jenem Führer Hochachtung und Anerkennung zollen muß.

### Zwei Tage nach ihrem 103. Geburtstag gestorben.

Die Ministerin Frau Wilhelmine Kleemann in Neulewin (Kreis Oberbarnim), die, wie berichtet, am 23. August ihren 103. Geburtstag unter allgemeiner Anteilnahme noch in voller Mithilfe begehen konnte, hat jetzt nach einem gelegenen Leben die Augen für immer geschlossen. Ihr Tod erfolgte zwei Tage nach der Feier des 103. Geburtstages.

Bekanntlich hatten der alten Kurmärkerin an ihrem 103. Geburtstag der Führer Adolf Hitler, Ministerpräsident Göring und Gauleiter Wilhelm Kube in herzlichen Worten gedacht. Prof. Dr. Loerzer, in dem neuen Jahr hineingelegt. Das alte Wirtchen ist nun heimgegangen, nachdem sie an ihrem Lebensabend noch Deutschlands Wiederaufstieg miterleben durfte.



Lohnauslösung  
Für die im Kampf um Deutschland  
Opfernden für das Volk  
Wiederherstellung des Reichs